

Tr. 40
da kommen
zu kaufen,
und Dampf-
Office ab-
er wichtigen

ropas
Haten.
ney

ial,
.....
ratoren
CO.

en und
deito
wird
eit.

Sask.

berg
welen
baren
sf.

Ungen
ller Art
raturen.

bedürft-
n

na, Sask.
ntwert.

ne Verzug

NACH
LAND
tskarten

SSICE FAHRTEN
UND VON
YORK
dampfern
D STATES
OLIV OLAV
Beste Küche
Verwandle
allen Teilen
reisen.

hren nach
den Teilen

servierungen
TEN der
AN LINE
Winnipeg.

hren
paratur an
ora, Sask.
u 2 Jahre,
agen servier.
jeder Art.

ONEY
N
and you
QUICK.
application
DON
SURANCE
Humboldt

rabmale
Entwürfen
e unfer
prechen.
ble Works,
ON, SASK.

ung 2880.
mittags oder
tigan
rt
Saskatoon.

ner
om an die
ste Preis.
te Zahlung
ur gute
Kf., Sask.

U.I.O.G.D.
Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET
LABORA
Bete
und
Arbeits!

21. Jahrgang. No. 41
Münster, East, Donnerstag, den 20. November 1924
Fortlaufende No. 1081

Welt-Rundschau.

Die Freiheit der Presse und wozu sie gebraucht wird.

In seinem letzten Buche „Die Tragödie Europas — und Amerikas?“, das der Wiederherstellung des Weltfriedens gewidmet ist, schreibt Nitti, ein Premier von Italien und jetzt freiwillig Verbannter in der Schweiz, so im Vorübergehen auch über die amerikanische Presse. Er fragt sich nämlich nach den Ursachen, warum Amerika den Zuständen Europas so gleichgültig gegenüberstehe, obwohl es doch als entscheidender Teilnehmer am Weltkriege sicherlich verpflichtet wäre, sich auch um die Folgen des Krieges zu kümmern. Er kommt zu dem Schlusse, daß die Presse daran die Hauptschuld trägt:

Die öffentliche Meinung, so denkt er, steht auch heute noch unter dem Einflusse derelben Propaganda, von der sie während des Krieges genährt wurde. Diese hat nichts getan, um das Publikum über die europäischen Fragen aufzuklären. „Wenn gegenüber der Verlobung des Rheinlandes und der Ruhr“, so schreibt er wörtlich, „das amerikanische Volk nicht den Drang fühlte, laut und leidenschaftlich zu protestieren, so war es, weil die meisten Amerikaner noch heute unter dem Zwange der Vorstellungen stehen, die während des Krieges das ständige Material der politischen Hege bildeten. Damals wollte man die Deutschen als die Barbaren der Kultur, als die Wurzel aller Uebel der Menschheit.“ Zum Beweise für diese Behauptung weist er auf zahlreiche Briefe aus Amerika hin, die an ihn gelangt waren. Nicht nur habe diese bezahlte Presse nichts getan, um dem Publikum die falschen Ansichten zu benehmen, im Gegenteil, sie fahren fort, die Legende von der deutschen Grausamkeit, die man im Kriege als ein Mittel zum Siege benutzte, auch jetzt noch weiterzubreiten.

Was uns hier Nitti als das Resultat seiner Beobachtungen bietet, entspricht vollständig der Wahrheit. Jeder der sich mit der täglichen Presse Amerikas beschäftigt oder beschäftigen muß, — das Gleiche gilt auch von der täglichen Presse in Canada — weiß, das aus eigener Anschauung. Weisse hierfür drängen sich ihm fast täglich auf jeder Vorkauf, in dem Deutschland in Frage kommt, wird in diesem Sinne ausgebeutet. Bei besonderen Gelegenheiten, wie der 11. November, der Waffenstillstandstag eine ist, wird dann der ganze garitäre Drei im Sereinfessel wieder aufgewärmt und dem Publikum zur Massenfütterung verabreicht.

Welch ein Bild würde die Zusammenstellung der Reden, die kürzlich an diesem Tage in den Ver. Staaten gehalten wurden, sowie der Zeitungskommentare ergeben! Auch die Proklamationen der verschiedenen Behörden gehören hierher. Schließlich ist aber die Quelle ein und dieselbe. Denn diese Behörden und Redner sind als gelehrtge Schüler bei der Presse in die Schule gegangen, sie reproduzieren nach Papageierart nur, was ihnen die Presse durch beständige Wiederholung eingepaukt hat. Sinnwiderum verwendet dann die Presse ihre Aussprüche, um dem Publikum zu zeigen, daß große Männer und hervorragende Redner mit der von ihr vertretenen öffentlichen Meinung eines Sinnes seien. An diesem Tage klang es laudably wieder von den hohen Pyramiden von Freiheit, Demokratie, Fort-

schritt, Zivilisation usw., die während des Krieges in höchster Gefahr waren, für die ganze Welt verloren zu gehen. Und sie wären natürlich unrettbar und unwiederbringlich verloren geblieben, wäre nicht gerade im kritischen Augenblicke das ritterliche Amerika mit Distanzierung aller eigenen Interessen, aus reiner Liebe für die Menschheit, in die Frenschheit getreten. Das beintüchtliche Deutschland und seine tyrannischen Anführer hätten sich jahrelang mit Hilfe aller modernen Erfindungen planmäßig darauf vorbereitet, die ganze Welt niedermärdern und unter ihr Sklavensoch zu bringen, und um ihr freventliches Ziel zu erreichen, hätten die deutschen Kriegsherren keine Grausamkeit an Frauen, Kindern und anderen Süßlingen geübt. Mein Wunder also, daß das große amerikanische Publikum allem in Deutschland durch die Alliierten abstrichselig geführten Sumpferelend, aller ihm in der Ruhr und den übrigen besetzten Gebieten angetanen Schmach und Ungerechtigkeit gegenüber völlig kalt bleibt. In Erinnerung an die von Deutschland begangenen Schandtaten — diese kann der Amerikaner nicht vergessen, solange seine Presse sie ihm immer wieder vor Augen führt — drängt sich ihm unwillkürlich das Urteil auf: „Sie haben alles verdient, was sie befallen kann; sie leiden nur die gerechte Strafe für ihre Missetaten.“ Wenn trotzdem von Amerika viele Privatbriete nach Deutschland gingen, so rührt diese nicht von Amerikanern deutschen Blutes und zu ganz geringem Teile von den wenigen aus den anderen Nationalitäten her, die sich trotz der Riesenpropaganda ein gebundenes Urteil und einen künftigen Richtschnur geerbt haben. Deren Vermögen, so gut es gemeint war, war nur wie ein Tropfen auf einem glühenden Steine. Sie taten, was sie konnten, um das ungeheure Unrecht, das ihr Land an Deutschland beging und noch begibt, eingemessen gutzumachen. Aber das amerikanische Volk als großes und ganzes hat daran nicht den geringsten Anteil. Der wahre Geist des amerikanischen Volkes zeigte sich z. B. in der Handlung des Kongresses, der die Anleihe von 10 Millionen Dollar zur Verringerung des Stinderelendes verweigerte; er zeigt sich in der noch bestehenden Zurückhaltung des im Kriege geraubten Privateigentums deutscher Bürger; er zeigt sich in den richtigen Ansprüchen auf Entschädigungen für Verluste, die Amerikanern aus der deutschen Kriegsführung erwachsen sind; er zeigt sich bei jedem Anlasse, wo Amerika mit deutschen Interessen in Verührung kommt.

Zur Presse und ihrer Propaganda gehören auch die Lehrbücher der Geschichte, mit denen die Jugend unterrichtet wird. Diese Lehrbücher sind seit dem Kriege größtenteils revidiert und erweitert worden, und auch sie tragen daselbe Lied, das die Propaganda der striegshewe angeknüpft hat und immer noch vorliegt. Somit ist auch die Ansicht abgeändert, daß das heranwachsende Geschlecht die Wahrheit lernen und dem so ungerecht gehaltenen Volke Gerechtigkeit angebeihen laße.

Das, also ist die Presse, auf die sich unser Zeitalter als eine der größten Errungenschaften so viel einbildet. Das ist die Presse, für deren Freiheit so viel große und edle Geister gekämpft haben. Was diesen edlen Geister vorhewebte, war die Frei-

heit, welche der Presse gestatten sollte, ohne Furcht und Hindernis stets die Wahrheit zu sagen. Es ist ihr gelingen, alle Fesseln abzustreifen, die ihr das verboten. Aber nur kurze Zeit konnte sie sich ihrer Freiheit erfreuen. Nur zu bald fiel sie in die Sklavenschaft eines härteren Tyrannen, sie wurde zur Sklavin der Uage. Seitdem wird die errungene Freiheit dazu mißbraucht, die Wahrheit zu unterdrücken und die Lüge zu verbreiten, wenn immer die Beherrscher der Presse das für ihren Vorteil als notwendig erachten.

Die gleiche Rolle spielte die Presse in dem ewig beendigten Raßkämpfe. Da war vieles zu lesen über echten Patriotismus, über die Welt weit von La Kollette bedrohten Verfallung, über die Gefahr des Anarchismus, wenn nicht Coolidge und seine Partei am Ruder blieben. Doch um all das handelte es sich gar nicht. Es handelte sich einzig und allein darum, daß das Großkapital, welches das Volk mit eisernen Gesseln am Rachen fest hält, ungehindert seine Herrschaft fortsetzen konnte und die Verhältnisse der Welt nicht ändern mußte. Coolidge bedeutete nämlich die Freiheit der Presse, die Freiheit der Welt. Todurch war die Stellung der „freien“ Presse auf der ganzen Linie entschieden: denn die Presse gehört dem Großkapital. La mit war auch die öffentliche Meinung entschieden: denn die Presse ist abhängig von der Presse wie die Fruchtbarkeit des Bodens von Regen und Sonnenlicht. Große Anstrengungen wurden von der Presse und von Rednern — die stets als bereitwillige Hilfestruppen der Presse zur Seite stehen — gemacht, um die „großen Ideale“ in der Volkseele zu trüben. Doch man muß gefastet haben, daß diese Ideale allein nicht genug Kraft ausstrahlen würden. So wurde all dem noch ein weiteres Argument hinzugefügt — und das war das Hauptargument, denn auch der Beherrschtere und der Unpatriotische sich nicht verächtlichen konnte:

das Sumpferelend. Es ist das nämliche Argument, das immerzu Deutschland auf die stete zwang und seitdem zur Nachahmung gegen jede Ungerechtigkeit notierte. Das Großkapital hat es in seiner Macht, über das reich gelegene Land von Amerika eine Hungersnot zu verhängen. Das Volk mag das nicht genau verstehen, aber es fühlt intuitiv die Wahrheit dieser Tatsache. Deshalb begriffen die Massen, daß die Prophezeiungen von wirtschaftlicher Zerstörung, vom Niedergang des Geschlechtes, von Arbeitslosigkeit um keine leeren Trostungen waren. Sie prägen diese Prophezeiungen in eine einfachere um, die vielleicht nicht schwarz auf weiß in den Zeitungen stand, die aber genau dasselbe ausdrückte: „No Coolidge — no work“ (kein Coolidge — keine Arbeit), und das heißt: Entweder wird Coolidge erwählt oder es folgt der Hunger. Dieses Argument gab den Ausschlag, Coolidge wurde mit noch nie dagewesener Mehrheit erwählt. Und jetzt lobt dieselbe Presse die Wählermassen wegen ihres gebundenen Urteils, das die staatsmännlichen Eigenschaften des Präsidenten Coolidge und die großen Leistungen der republikanischen Partei erkannt hätte. Vox populi — vox Dei (die Stimme des Volkes — Gottes Stimme) hieß einst das Sprichwort. Wenn es je wahr war, so ist diese Zeit überlebt. Jetzt ist die vox populi — die Stimme des Volkes, die öffentliche Meinung — nichts anderes mehr als der Abalanz der Presse, und diese ist das Mundstück des Großkapitals. Dieses aber ist die Herrscherin der Welt.

Nach einem Blick auf Nitti, dessen Name am Anfang des Artikels steht. So ehrlich seine Absichten seit dem Tage von Versailles sein mögen auch er hat, wie seine Landsleute, seinen Anteil zum großen Verwors in Europa beigetragen. Auch er war unter dem Einflusse des Sacro Egoismo, — des heiligen Egoismus — mit dem Italien in den Krieg trat, um österreichische Provinzen an sich zu reißen. Die Behandlung, welche Italien den losgerissenen, von Deutschen besetzten Provinzen zuteil werden ließ, ist ebenso empörend wie die Behandlung, die den Deutschen und Österreichern und Ungarn in anderen Zonen zuteil wird. Es ist nicht zu erwarten, daß Nitti sich in seinen Büchern anders verhalten wird, wenn er in eigenen Tagen ebenfalls auch ermächt.

Während seiner Zeit, während der die Kriegpropaganda auf Europa beruhte, und während er sich bemüht, jetzt nach dem Kriege die Bourgeoisie ans Licht zu bringen und einige der schlimmsten Folgen der Uage zu beseitigen, sieht auch er die striegshewe als ein Mittel zu betrachten, das während des Krieges zur Gewinnung des Sieges benützt und notwendig war. Wenn das richtig ist, so heißt auch bei ihm der Zweck jedes Mittel, mag es in sich auch noch so verwerflich sein. Wer aber Wahrheit und Gerechtigkeit nicht um ihrer selbst willen und für alle Zeit und unter allen Umständen verteidigt, der kämpft nicht um reinen Wollst, der hat keinen Beruf für diesen Kampf. All seine Anstrengungen werden der gisliche Nichtigkeit überlassen.

Wie schnell die Sterne am politischen Himmel verbläuen. In der gegenwärtigen Zeit ist es einzuermahnen wie zur Zeit der großen Revolution in Frankreich. Nachdem die Franzosen ihren König erawacht hatten, wählten die Herrscher Frankreichs schnell ab. Immer neue Souveräne hielten die Revolution an die Spitze, um ihre blutige Arbeit fortzusetzen. Aber eben so schnell ließ ihre Arbeit wieder, wie ein Hauch über Asche, es bedrückte die Königsrunder und ihre Nachfolger teilten schnell nacheinander das selbige Los und erdieten unter der Guillotine. Auch der Revolution der großen Republik, die nicht lange seinem Schicksal noch einem Zergerlaut zu den nur die Daten Alexander des Großen in etwa heraufzurufen, wählte ihn das mißhandelte Europa auf eine Insel im Weltmeere, wo er den Rest seines Lebens unbedrückt und unbewehrt verbrachte.

Welche Größen sind seit dem Weltkriege schon gefallen! Der Weltkrieg hat das große Programm der Dreimächter, soweit es den Sturz der Throne betrifft, in großartigen Maßstabe ausgeführt. La hat oder in Verbanung leben die Herrscher von Rußland, Deutschland, Österreich, Bulgarien, der Türkei, Griechenland, Rontenegro. Der Weltkrieg war eine Weltrevolution. Sie beschränkte sich ebensowenig wie die französische Revolution auf die Zerstörung der alten, angekommenen Herrscherhäuser. Sie begann sehr bald, ihre eigenen Kinder zu töten. Eines ihrer ersten Opfer war der als neuer „Herrscher“ apostrophierte Wilson, der lange vor seinem natürlichen Tode politisch und moralisch tot war. Ihn, folgten in schneller Aufeinanderfolge die anderen großen Herrscher von Versailles, welche mit ihm die Umgestaltung der Welt nach demokratischen Idealen in

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Einseitige Demokratie als Ursache der Korruption.

Mag dieser Artikel auch nicht in allen Einzelheiten zutreffend sein, so enthält er doch jedenfalls sehr viel Wahres und Lehrsreiches. (A. B.)

In einem „Die Korruption als Ursache“ betitelten Artikel von Prof. Luigi Pratona in der „Neuen Freien Presse“ finden wir u. a. die folgenden Darlegungen: „Als Ursache der Korruption in den Ver. Staaten bezeichnen die Sozialisten, bis ins Extrem durchgeführte Demokratie. Das zeigt sich besonders in der Gemeinderewahl, wenn in der Personifikation der Einzelwähler, noch weniger in der der Wahlkörper als in irgend einem anderen politischen Staat Europas. In der Gemeinderewahlung ist sie deshalb am größten, weil ihre übertriebene Demokratie es mit sich bringt, daß alle Wähler durch allgemeine Abstimmung beehrt werden. Ferner werden ihre Bestrebungen in die Hand von Millionen Ungläubiger gelegt, die von der Bedeutung weder der zu bezeichnenden Kandidaten, noch der Kandidaten, die dafür vorgeschlagen wurden, eine Ahnung haben. Gleichzeitg hat die Unzahl von Abstimmungen über die Wahl unbekannter Personen für unerschöpfliche Quellen des Interesses daran, die mit größter Sorgfalt beobachtet werden, an dem Ausfall der Wahl erlahmen lassen. Als unvermeidliche Folge hat die Wahlmänner in die Hände einer kleinen Zahl von Berufslobbyisten, die aus der Politik ein Geschäft machen. Am bemerkenswertesten ist die daraus entstehende Korruption im Staat und in der Gemeinde. Dem Prof. Schön aus dem ersten Artikel des neuzehnten Jahrhunderts wird berichtet, daß ein harte Phalaris von Venetianern, vom Gemeinderat und den Senatoren erwartungen bis herab zu den Periodendrüsen in den entworfenen Teilen des Staates, im einzigen Interesse einer kleinen Zahl von Berufslobbyisten, auftrat. In den Ver. Staaten, schließt man die Zahl der Kandidaten der Einzelwähler zu Wahl mit der Ausübung ihrer Funktionen unternehmung zu verbinden, wenn sie nicht für die Partei wählen. Nach der großen runden Summe kommt dann die Maßnahme, die sich in unerschöpflichen Ländern, in die die millionenweise der politischen Traktatgeber wurden. Ten Sobornoff hat die Korruption aber erst nach dem Bürgerkrieg erreicht. Man hat berechnet, daß 65 Prozent der Summe, die angeblich auf öffentliche Arbeiten verwendet wurden, auf betrügerische Plasmadieren beruhten. Die in der Geschäftswelt während der Amerikaner aber bilden diese Betrügler auf Grund einer Statistik, die in dem Ausdruck eines von ihnen zum Ausdruck kommt: „Wir haben die Zehner überlegt und finden es rentabler, die Gemeindegeldgeheuten zu vernachlässigen, statt ihnen unsere Kutteln sonstigen zuzuwenden: wir konnten in der Zeit, welche die volle Erfüllung unserer politischen Pflichten erfordert würde, mehr Geld machen, als die Politiker uns auf Grund unserer Nicht-Erfüllung derselben zu ziehen vermögen.“ Etwas besser steht es mit der Korruption in der Regierung der Einzelstaaten. Aber auch hier hat die Hebertreibung der Demokratie nicht folgen gezeigt. Sie hat dazu geführt, daß mit jedem Wechsel in der herrschenden Partei alle Staatsstellen mit Parteigebörigen besetzt werden, daß schon die Stenographie nicht mehr nach Maßgabe der Ind-

tafist stattfindet. Die Aussicht, eine Anstellung zu erhalten, ist damit ausbleibend für die Abgabe der Stimmen geworden. Auch wird darüber geklagt, daß die Wahl zum Senator seitens der Parlamente der Einzelstaaten nicht selten durch Bestechung erlangt wird. Hat die Korruption bei der Wahlung der Gemeindeväter ihren Grund, daß diese Wähler den großen Geldschätzern zu nahebedeutend erdienen, als daß sie sich um sie kümmern, so steht es umgekehrt, je wichtiger der Amtsinhaber der politischen Verfassung ist, deren Wähler der gewählt werden sollen. Hier stehen sie mit allen Mitteln die Wähler und die Anstimmungen der Gemeindeväter zu beinflussen. Das gilt vor allen Dingen für die Wähler zum Senat und für die Anstimmungen seiner Mitglieder. In doch eine Bestechung von großer Wichtigkeit für den hohen Ansehensstand, auf der reiche Staatsbeamten für den Senat und dem für die Länge. Als nach dem Bürgerkrieg ein Gesetz erlassen wurde, welches einen Tagelohn von 1000 Dollars für die Mitglieder des Senats festsetzte, übertraten diese man erwarbt, daß sie nicht beehrt werden, wenn die Kriegsschuld heimgekehrt ist. Aber die Anhänger der großen Anstimmungen übertraten, hatte man erwarbt, daß sie nicht beehrt werden, wenn die Kriegsschuld heimgekehrt ist. Aber die Anhänger der großen Anstimmungen übertraten, hatte man erwarbt, daß sie nicht beehrt werden, wenn die Kriegsschuld heimgekehrt ist.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)

St. Peters Bote

Ertausgegeben von den Redaktionsmitgliedern der St. Peters Bote zu Münster, Saskatchewan, Canada

Preis für Kanada \$2.00 das Jahr, für die vier Staaten west des Mississippi \$2.75. Das Abonnement ist vorauszahlbar. Beginn Abonnementen machst du dich an die Redaktion. Alle Zuschriften, Korrekturen und Briefe sollten am Montag eintriften. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

Welt-Rundschau.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

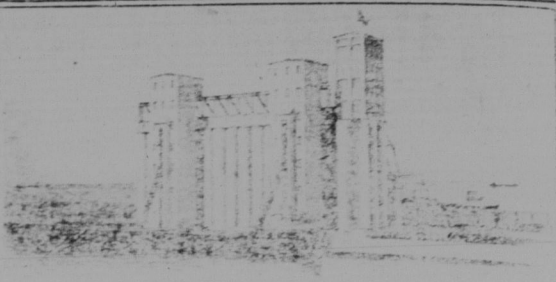
Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24. Die Welt-Rundschau vom 20. 11. 24.

"Co-op" To Build Plant At Buffalo



The above is a sketch of the proposed terminal elevator plant which is to be erected at Buffalo, New York, by the Saskatchewan Co-operative Elevator Company, Limited, an organization owned and controlled by the agriculturists of Saskatchewan. The development of this organization, which was launched in 1917, may be seen from the fact that it now owns and operates 400 elevators in Saskatchewan with a capacity of 13,000,000 bushels, in addition to operating terminal elevators at Port Arthur with a capacity of 15,100,000 bushels. This year the Company has opened offices at Saskatoon and Vancouver in order to provide more efficient marketing service for the farmers of the Province. The Buffalo plant, which is being erected at a cost of approximately \$800,000, will have a capacity of 1,100,000 bushels. It is expected that it will be ready for operation August 1, 1925.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1924		1923		1922	
	höchste Temp.	Niedrigste	höchste Temp.	Niedrigste	höchste Temp.	Niedrigste
1. Oktober	65	47	71	34	61	47
2. "	57	34	69	35	57	19
3. "	35	30	72	34	56	38
4. "	37	31	71	39	43	32
5. "	49	30	70	38	41	34
6. "	38	33	71	39	44	39
7. "	42	33	72	38	49	29
8. "	45	35	55	45	66	24
9. "	49	38	67	47	68	28
10. "	52	32	64	34	54	30
11. "	50	31	52	40	47	23
12. "	50	30	44	19	56	27
13. "	60	26	60	30	46	26
14. "	63	25	70	37	34	21
15. "	59	29	60	38	34	28
16. "	66	39	45	32	31	22
17. "	65	39	44	29	38	18
18. "	65	34	39	19	51	22
19. "	63	35	50	15	46	26
20. "	64	38	55	20	52	28
21. "	64	39	65	29	38	34
22. "	65	40	60	35	39	28
23. "	61	30	53	35	57	34
24. "	65	40	43	27	51	34
25. "	70	39	47	20	51	27
26. "	61	40	45	18	57	34
27. "	62	35	37	20	45	34
28. "	59	41	35	14	42	32
29. "	54	38	22	10	34	27
30. "	52	31	34	9	34	25
31. "	42	22	49	13	39	26
Durchschnittstemperatur:	55.5	37	41.5	25.6	47	28.7
Regen:	1.5 in.				1.52; Schnee 2 in.	

Der vorrichtige Gehalt... Das Mannlein... Sie dürfen nicht unbewacht... hier auf der Straße liegen lassen, liebe Frau... Sie sind nicht unbewacht, mein Mann sitzt dazwischen.

Die Wichtigkeit guter Unterkleidung



Wer, wie Sie, harte Arbeit verrichten muß, wünscht sich nicht Unannehmlichkeiten zu bereiten. Man verurteilt sich aber oft viel Ärger dadurch, daß man nicht genügende Sorgfalt auf richtige Auswahl der Kleidung verwendet. Die richtige Wahl von guter, passender Unterkleidung ist wichtig. Es ist unumgänglich notwendig für Ihren Komfort, daß die Unterkleidung die Haut nicht reizt und gut paßt. Um unseren Kunden diese Vorzüge bieten zu können, führen wir die wohlbekannte Stanfield-Markte. Jedes Stück ist in guter Größe zugeschnitten, gestrickt aus reiner Wolle und hat doppelte Röhre sowie "closed crotch". Mittleres Gewicht, fein gerippt, alle Größen zur Zeit vorrätig. E. G. SUEHRING General Merchant Phone 30 Humboldt, Sask.

Mleinere Nachrichten.

Die Abgrenzung zwischen Mexiko und England, die bis zum vergangenen Sommer zurückgeht und infolge deren Mexiko auf der Abberufung des englischen Gesandten bestand, hat sich zur völligen Auflösung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern entwickelt. Das auswärtige Amt von Mexiko hat am 25. Oktober die mexikanischen Konsulate in London, Liverpool und Glasgow schließen lassen. Dasselben werden in Kanada und den übrigen britischen Dominion die Konsulate am 20. November geschlossen. Es scheinen jedoch durch Vermittlung der vier Staaten Schritte getan zu werden, um die abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen.

Ein scharf durchgeführtes, das General Krums di Quera der der einmündigen Hebernahme der Regierung in Spanien gab, war er nicht umstände empfinden. Es ist ihm nicht gelungen, den strikten Marokko-Konventionen Spaniens zu entsprechen. Im Gegenteil sind die Spanier jetzt weiter vom Ziele entfernt, als unter der vorübergehenden Regierung, bei deren Sturz die Wählerfolge in Marokko die größte Rolle spielten. Amara leitet selbst den Feldzug, aber die Spanier erleiden eine Schlappe nach der anderen. Die müssen sich überall zurückziehen und es nicht zu fürchten, daß sie alle in einem Jahrigen Kampfe errungenen Vorteile werden aufgeben müssen. Das macht es erklärlich, daß große Unzufriedenheit im Lande herrscht und Riveras Stellung stark erschüttert ist. Diese Lage machen sich die spanischen Anarchisten zunutze, besonders in dem Anarchistenort Barcelona kam es zu ersten Kämpfen, wobei sowohl Anarchisten als Polizisten ihr Leben verloren. Zwei Anarchisten wurden hingerichtet, mehrere sind in Gewahrsam und harren ihrer Aburteilung. Eine besondere Schwierigkeit für die spanische Regierung besteht darin, daß die spanischen Anarchisten lebhaftes Verbindungen mit Frankreich unterhalten und sich nicht nur von dort mit Waffen

Einseitige Demokratie als Ursache der Korruption.

(Fortsetzung von Seite 1.)

wenn sie ihre Macht mißbrauchen, einer öffentlichen Anklage ausgesetzt. Die Staaten behalten sich das Recht vor, Einnahmen zu bewilligen oder zu verweigern, und können, wenn auch nur mittels Zweidrittelmajorität, ein Veto des Bürgermeisters annullieren. Trotz dieser Einschränkungen

ist die Macht des Bürgermeisters enorm. Er ernannt nahezu alle Beamten, die an der Spitze der einzelnen Zweige der Stadtverwaltung stehen. Er hat ein Vetorecht gegenüber ihren Anordnungen und kann sie in ihrem ganzen Tun und Lassen kontrollieren. Dafür ist er auch für jeden Zweig der Gemeindeverwaltung verantwortlich. Er hat den Frieden zu wahren, das Recht, die Polizei aufzurufen, die Polizei zur Geltung zu bringen, in einem Wort: Er behält den Charakter der Stadtverwaltung in allen ihren Hauptzweigen. Diese Tendenz, die Macht in der Hand eines Mannes zu konzentrieren und diesen für den christlichen und weisesten Gebrauch derselben verantwortlich zu machen, ist keineswegs auf die Gemeindeverwaltungen beschränkt. Auch in der Verwaltung der Einzelstaaten wie in der großen Republik hat sich die Verteilung der Verantwortlichkeit auf eine große Zahl von Gesetzgebern als eine fehlerhafte Methode, das allgemeine Wohl zu sichern, erwiesen. So hat heute der Präsident der Vereinigten Staaten eine Macht, weit größer als irgend ein europäischer Premierminister. Aber er wird nur für vier Jahre gewählt. Täuscht er das in ihm gesetzte Vertrauen, so wird er nicht wieder gewählt, eventuell wird ihm der Prozess gemacht. Der Kampf des Senats mit Wilson, der von keiner Machtvolle als Präsident reichlich Gebrauch gemacht hat, zeigt, wie sehr sich die durch diese Entwicklung depolierten Machthaber gegen sie inhänen, und doch zeigen der so lange vergebliche Kampf der amerikanischen Präsidenten gegen die Trunksucht und der derzeitige Petroleumhandel in den Vereinigten Staaten, wie notwendig die Stärkung der Gewalt eines vom Vertrauen des Volkes getragenen Präsidenten ist. Vor dem Weltkrieg galten allen Schriftstellern, die über die Bedrohung geschrieben haben, England und Deutschland als Vaterländer, die sie in Gegenwart zu den Ländern notorischer Verrücktheit hatten. Seitdem scheint aus das deutsche Volk von dieser Weltfurcht befreit. Der sinkende Weltwert hat die Gehalte aller Beamten, Privat, Gemeinde- und Staatsbeamten, so sehr in ihrer Konfrontation gemindert, daß sie bei noch so großer Einkürzung oft der unentbehrlichsten Lebensnotdurft nicht mehr amüßigen konnten. Das hat zu großen Unzufriedenheiten geführt, ebenso wie früherzeit in England bei den Beamten der Titindischen Compagnie und bei denen des Jansenreiches. Aber geradezu die Vernichtung unseres öffentlichen Lebens würde es bringen, wenn wir weiter dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgten und die Beamtenstellen nicht nach Maßgabe der Verdienstfähigkeit, sondern der Parteizugehörigkeit belegten. Schon sind ganz subalterne Persönlichkeiten an die Spitze von Landesregierungen gelangt. Desgleichen hat man in die Stellen von Ministerialdirektoren und anderer Beamten, deren erprobte Verwaltung große Erfahrung erheißt, Personen gesetzt, die nichts für sich aufweisen können als Zugehörigkeit zu einer Partei, für welche auf diese Weise Anhänger gewonnen werden sollen. Selbstverständlich leidet darunter das Ganze, besonders auch, weil diese Unfähigen widerstandslos das Opfer von Intrigen jener Riesenunternehmungen werden, die gleich den amerikanischen Leuten die Machtmittel des Staates in den Dienst ihrer Sonderinteressen zu stellen befreit sind. Schon vor dem Weltkrieg hat die Ehrfurcht, welche manche Beamten dem Reichstag dieser durch außerordentliche ökonomische Eigenschaften auszeichneten Männer entgegenbrachten, sie zu Rücksichtnahmen veranlaßt. Sie sind nicht immer mit dem Interzess der Gesamtheit vereinbaren ließen. Seit seinem unglücklichen Ausgang erinnert die Stellung, welche die Leiter der großen Unternehmungen für sich in Anspruch nehmen, nur zu oft an jenes Schreiben des Sir Josias Child, Gouverneurs der Titindischen Compagnie, an seinen Stellvertreter in Bombay, der ihn darauf aufmerksam gemacht hatte, daß seine Anordnungen mit den englischen Gesetzen in Widerspruch ständen: er habe seinen Anordnungen zu folgen, nicht den von Landjunkern gemachten Gesetzen, welche nicht einmal das für ihre eigenen Familien Vorteilhafte anzuordnen verdrängen. Sind wir den Amerikanern in ihren Fehlern gefolgt, so müssen wir auch ihren Anstrengungen folgen, diese in Zukunft zu vermeiden. Bei uns gilt es, wie in Amerika die Staatsautorität zu stärken! („Das Neue Reich“)

Vierundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium nach dem hl. Matthäus, K. 24, V. 15-35.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr den Greuel der Verwüstung, welcher von dem Propheten Daniel vorhergesagt worden...

Lieber Freund, ins Spital geht man, um gesund zu werden, und zur hl. Beichte geht man, um gut christlich zu werden.

Der gute Vorsatz muß sich aber sowohl auf die Gegenwart als auf die Zukunft erstrecken, damit er eine wirkliche Lebensbesserung erzielt.

Zu muß entschlossen sein, ein neues Leben zu beginnen. Und zwar muß du noch heute, noch in dieser Stunde, wo du den Vorsatz machst, damit beginnen.

Deine Pflicht in der Gegenwart und für die Zukunft laßt sich in drei kurze Worte zusammenfassen: meiden, kämpfen, ausharren.

Weiden mußst du alles, was dich zur Sünde verführt hat. Was sein, daß die jene Person oder Freund...

Beim Meiden der schlechten Gelegenheit muß also ganze Arbeit geleistet werden. Verstehe mich wohl, du müßt die Gelegenheit bis zum Grund hinab und vom allerersten Anfang an meiden, auch das, was sonst an der Sache erlaubt wäre.

Meiden wir es ernst mit dem guten Vorsatz, die früheren Sünden in der Zukunft zu meiden, so müssen wir auch die Reizung zu dieser Sünde aus unserem Herzen entwürzeln.

Kampf — der zweite Teil des guten Vorsatzes. Wir müssen der unruhigen Reizung ganz die Luft entziehen, das heißt, wir dürfen sie gar nicht zum Wort kommen lassen, wenn sie austrocknen soll.

Auch das müßt du dir merken, daß dein eigener guter Wille und Eifer nicht hinreicht zu diesem Kampfe. Nur Gottes Gnade kann dir die Kraft zur Ausdauer geben.

Von den alten Silberbaronen Mexicos.

Ihre Freigebigkeit und deren Einfluß auf die Architektur des Landes.

In der Presse unseres Landes war in jüngerer Zeit mehrfach das Bild des Domes zu Puebla (Mexico) zu finden, mit der Unterchrift: Die Silber Kathedrale.

Die Angaben mögen übertrieben sein; ganz aus der Luft gegriffen sind sie jedoch keinesfalls. Die spanischen Silberbarone waren ungemein freigebig und verwandten auf Kirchenbauten Summen, die selbst uns noch als sehr groß erscheinen müßten.

anderlich. Was uns heute begeistert, läßt uns morgen kalt; was uns heute für notwendig erscheint, das halten wir morgen für überflüssig.

Wenn du mit der Reue und dem guten Vorsatz fertig geworden bist, wie es dir hier erklärt wurde, dann kannst du das Große wagen und in den Reichthümern treten.

Der eucharistische Kinderkreuzzug.

Vom hl. Vater gegebene Gebetsmeinung für den Monat November 1924.

Infolge der verschiedenen Erlasse Pius X. über die häufige und tägliche Kommunion und sodann über die frühzeitige Kommunion der Kinderkreuzzüge...

Man vergleiche damit das Wesen unserer Reichen, die sich nur zu gerne auf Staatskosten bereichern und aus dem Bau von Kriegsschiffen und der Lieferung von anderem Kriegsmaterial Gewinn ziehen.

Humboldt, Sask.

R. H. MACKENZIE Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar

Humboldt, Sask. Office Railway Ave. Telephone 42

FRANK H. BENGE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. HUMBOLDT, SASK.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. H. R. FLEMING, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Telephone 124. Humboldt, Sask.

J. R. McMillan Dr. of Chiropractic PALMER SCHOOL GRADUATE Sprechstunden: 10-12, 2-5, 7-9. Office: Ueber Royal Candy Kitchen. Main Street - HUMBOLDT.

E. C. R. Batten, B.A. Rechtsanwalt, Sachverwalter und Notar P. O. Box 40 Telephone 19 Watson, Sask.

Dr. Garnet Coburn Zahnarzt Telephone 35 Watson

DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE B.A., M.D., C.M. ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin B.A., M.D., C.M. Arzt und Wundarzt Telephone 50 Madlin, Sask.

E. G. Small Augenheilkundiger - Optiker Melville, Sask. Reparaturen werden per Post C. O. D. retourniert.

W. W. MacGhee Chiropractor Notärztlicher Weg zur Geländebest für chronische Leiden. Frau krankheiten. North Battleford, Sask.

Augen untersucht, Gläser angepasst W. Louis Sidster Augenarzt und Optiker Ring St. North Battleford, Sask. Telephone 471. - P. O. Box 576.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. H. H. BRUSER Arzt und Chirurg. Spricht Englisch und Deutsch Sprechzimmer in Phillips Block, Main St. Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. R. G. YOERGER Arzt und Wundarzt Office in Phillips Block Humboldt, Sask. Office-Telephone 150 Residerz 14

Dr. G. S. Heidgerken Zahnarzt Office: Zimmer 4 u. 5 im Humboldt Hotel Telephone Nr. 101 Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING Dentist OFFICE: Phillips Block, Main Str. Telephone 64 Humboldt, Sask.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE. HENRY BRUNING, MUESTER, SASK.

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUESTER.

Joseph W. MacDonald, B.A. Rechtsanwalter und Notar, Eid-Kommissär Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Joffe BRUNO, SASK.

Dr. G. Longault B.A., M.D., C.M. Cudworth, Sask. Spezialität: General Surgery, Geburtshilfe und Kinderkrankheiten

E. B. Hutcherson, M.A. Crown Prosecutor Anwalt, Sachverwalter und Notar. Geld zu verleihen. Telephone 35. Kerrobert, Sask.

Tegart's Photo Studio Kerrobert, Sask. Hauptquartier für Portraits, Copying, Enlarging. Spezielle Beachtung wird aufträgen von Amateurs gewidmet (developing, printing)

E. M. HALL, LL.B. Rechtsanwalter und Öffentlicher Notar Wadena, Sask.

Dr. G. D. H. Seale Zahnarzt Telephone 2 Wadena

Christie Bros' Laundry, Saskatoon Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser. Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bücher Bestellen Sie Bücher aller Art bei HAZEN TWISS, Limited Saskatoon (Man bestelle sich auf den St. Peter & Paul)

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft. Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweineschmalz zu niedrigsten Preisen.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 320 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste. Bringt uns Eure Rinde, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK. G. St. d. C. B.

